

Rheingauer Weinzeitung

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel und Kellerwirtschaft.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachinteressenten.

Verl.-Nr.: **Weinzeitung Oestrich.**

Fernsprecher Nr. 6.

Expedition: **Oestrich** im Rheingau, Marktstraße 9. Postcheckkonto: **Frankfurt (Main)** Nr. 8924.

Erscheint Sonntags. Bestellungen bei allen Postanstalten (Postzeitungsliste Nr. 6658a) und der Expedition. Post-Bezugspreis **Mk. 1.00** pro Quartal excl. Bestellgeld; durch die Expedition gegen portofreie Einsendung von **M. 1.50** in Deutschland, **M. 1.75** im Ausl.



Insertate die 4-gespaltene Petitzeile **25 Pfg.** Reklam.: **50 Pfg.** Beilagen-Gebühr: 3000 Exemplare **20 M.** **Anzeigen-Aannahme:** die Expedition zu Oestrich so wie alle Annoncen-Expeditionen. — **Beiträge** werden jederzeit angenommen u. honoriert. Einzelne Nr. **10 Pf.**

Nr. 47.

Oestrich im Rheingau, Sonntag, den 22. November 1914.

12. Jahrg.

Kriegswein im Rheingau 1914.

(Aus der Köln. Volksztg.)

Die kleineren und mittleren Winzer im Rheingau sind mit Ende der ersten Novemberwoche mit der Weinlese fertig. Forensen und Domänen folgen im Sturmschritt. Ganze Gewannen sind in ein bis zwei Tagen begangen und abgeerntet. Im „Rufbrunnen“ z. B. und „Mannberg“, das heißt also in dem ganzen berühmten unteren Weingelände von Hattenheim bis an die Erbacher Gemarkungsgrenze kann man eine Prämie aussetzen für das Entdecken einer einzigen, voll ausgebildeten, unversehrt erhaltenen Traube. Ähnlich sieht's zwischen Geisenheim und Rüdesheim; auch mit den ganzen Gewannen hinauf von Geisenheim nach Marienthal rechts und links des Weges. Im unteren Rheingau, wo man im Oktober las, sieht's nicht besser aus. Der größte bürgerliche Weingutsbesitzer in Lorch erntete noch nicht ein halbes Stück, das Pfarrgut daselbst noch weniger. Ahmannshausen meldet einen Zwanzigstel-Herbst. Die paar Rottrauben erzielten über 3 Mk. das Liter. Aber was nützt der Preis, wenn man nichts zu verkaufen hat.

Man will's kaum glauben, mit welcher Missernte der Rheingau wiederum geschlagen ist. Zeitungsbureaus verbreiteten seit Monaten bis zuletzt Nachrichten, über die man im Rheingau lachte. Noch bis vor der Weinlese sollte es einen Viertel- bis Fünftel-Herbst geben. Und wo es weniger gibt, sind die faumseligen Winzer schuld. Genau so im vorigen Jahre, bis dann endlich die nackten Zahlen der Ertragsmenge die völlige Missernte dartaten. Auf meinem Weingute im Herzen des Rheingaus erntete ich heuer auf sieben im Ertrag stehenden Morgen (1 Morgen gleich $\frac{1}{4}$ Hektar) 85 Liter, wörtlich fünfundachtzig Liter, also ein Hundertstel einer vollen Ernte. Viele Hektar brauchen überhaupt nicht gelesen zu werden. Ob man jetzt in den Schreibstuben zurückschaut, nachdem die Besitzer Tag für Tag sich durch Be-

scheiden überzeugt hatten, daß auf weite Strecken überhaupt nichts zu ernten da war?

Dasen gibt's allerdings eine Anzahl in der Wüste. Der Eberbacher Steinberg wird noch ein Viertel bis ein Fünftel eines Vollherbstes liefern. Aber wo die königliche Domäne sonst in Kiedrich, Eltville, Hattenheim usw. Lagen hat, kann sie auch die Ernte „zu einem Stück Brot essen“. Ich blicke hier und dort in ihre berühmtesten Lagen und sehe Dürre, schwarze Fäulnis und Sauerwurm. Vereinzelt blinkt noch alle paar Stöcke ein gesundes Beerchen. So hat also die Qualitätsstraube des Rheingaus, der Riesling, fast völlig versagt. Wo noch ein Inselchen im Ozean der Verwüstung liegt, zeigt man mit Fingern darauf und fragt verwundert: Wie hast du dich erhalten? Man steht da wie vor einem Rätsel. Die Esterreicher Sorte hat streckenweise auch nichts, gar nichts eingebracht, und im Gegensatz hierzu im seltenen Spiel des Zufalles auch einmal eine sehr befriedigende Ernte gezeitigt, während die Weinberge ringsum verwüstet sind, wie die anderen. Man weiß nicht, warum. Der Besitzer hat vielleicht mit Nikotin gesprüht. Das hat er aber auch gleicherweise in anderen Weinbergen getan, wo er Null erntet. Ob der Zeitpunkt des Kupferns und Schwefelns schuld an dem entgegengesetzten Erfolg ist? Man wird irre an aller Theorie und weiß nicht, was man noch beginnen soll. Im vorigen Jahre hat die Langwerth von Simmern'sche Verwaltung durch kostspieliges Eindüten Erfolg gehabt. 1914 ist auch in alle eingebühten Lagen die Verheerung eingebracht. Man hat auch früher Fehljahre genug erlebt, aber zwei Jahre hintereinander ein glattes Nichts bis auf wenige Ausnahmen, das dürfte doch so leicht noch nicht dagewesen sein. Ähnlich wie das Jahr 1914 war 1913, 1910, 1898 und 1872. Die Besitzer der gänzlich verödeten Glanzlagen machen sich Hoffnung, daß der Sauerwurm dort verhungert sei. Denn er hatte ein Kriegsjahr, schon wochenlang nichts zu fressen, da er mit dem vorhandenen spärlichen Behänge bald fertig war.

Wenn einige der geringeren Lagen noch etwas einbrachten, so lag das zum Teil an der dort später eingetretenen Blüte, für die das bisher nasskalte Wetter sich zum Besseren geändert hatte. Die Blüte der besten Lagen fiel ganz in jene nasskalte Periode, in der zweiten Hälfte des Juni. Und die Blütezeit ist und bleibt nun einmal entscheidend für die Erntemenge. Die überaus zarten, empfindlichen Blütenkelche der Trauben wurden mit kaltem Regen fortwährend übergossen. Sie verkümmerten und verdarben, und auch die hängenden Trauben hatten kein rechtes Fortkommen. Der Heu- und Sauerwurm hatte bei dem Stocken des Wachstums gewonnenes Spiel, und auch die Peronospora fischte im Trüben. Nur die Sonne und immer wieder die Sonne kann uns helfen. Alle künstlichen Bekämpfungsmittel wirken sekundär und schließlich gar nicht mehr.

Die Beschaffenheit der Trauben ist mittel bis gut. Unmittelbar vor und während der Lese war der Handel in Trauben überaus rege. Kommissionäre und Händler gingen von Haus zu Haus. Das Pfund steht sich auf 26—30 Pfg. im Durchschnitt. Wo man mehr anlegte, handelt es sich um einzelne bevorzugte Lagentrauben. Der Krieg hat für den Weinbau auch eine gute Seite. Die Masseneinfuhr der billigen Weine aus dem Ausland ist gestört oder ganz unmöglich geworden. Man hofft im Rheingau, daß in den wirtschaftlichen Friedensbedingungen der deutsche Weinbau Schutz erhält. Sonst ginge es bei besseren künftigen Ernten wie 1904, 1905 und 1893, wo die Winzer bei vollen Bütten herrlicher Trauben standen und sie nicht los wurden oder für einen Spottpreis hergeben mußten.

Was nun? Ist der Weinstock dauernd verseucht? Wird der Heu- und Sauerwurm uns aus dem Lande hinausstreifen? Wird die Peronospora wie eine Pest dauernd wüten? Man soll nicht verzagen. Erscheint wieder eine Elfer Sonne am Himmel, so müssen die Rebenfeinde unterliegen. Vielleicht bekommen wir auf den Kriegswein 1914 einen köstlichen Friedenswein 1915. Die Reben sind stark entwickelt und gut ausgereift. Zur Zeit ist die Lage der Rheingauer Winzer traurig. Drei „Bankrotts-Ernten“ hintereinander: 1912, 1913, 1914. Auch die großen Besitzer sind nachgerade in Sorgen um ihre Existenz. Doch trösten sich die Winzer untereinander. Der Krieg drängt selbst die Lebensfragen um Sein und Nichtsein zurück. „Wenn nur der Sohn, der Mann, der Vater, wiederkehrt, ach, dann will ich gern das Mißjahr ertragen!“, so ist die allgemeine Stimmung. Mit Dank blickt der Winzer mitten in seiner Not und Enttäuschung auf zu Gott. „Du hast uns 1911 Wein gegeben, und keine Kartoffeln. Gut, daß es 1914 umgekehrt ist. Kartoffeln, Weizen und Korn sind geraten, sonst müßten wir verhungern bei unserem Wein. Es ist Krieg.“

Kreditgewährung während des Krieges.

Durch die Handelskammer Wiesbaden wird folgender Erlaß des Ministers für Handel und Gewerbe vom 28. Okt. d. Js. zur Kenntnis gebracht:

„In einem Runderlaß vom 22. Oktober d. (S. M. Bl. S. 456) habe ich auf die Gefahren hingewiesen, die unserem Wirtschaftsleben aus der Entziehung oder Beschränkung des vor dem Kriegsausbruch anstandslos gewährten Kredits erwachsen könnten. Die Unterstützung dieser Mahnung durch die Handelsvertretungen hat dazu beigetragen, daß auf dem Gebiete des Kreditwesens nach Überwindung mancher unter den ersten Kriegseindrücken eifrigen Ausschreitungen Verhältnisse eingetreten sind, die den ungehemmten Fortgang unseres Wirtschaftslebens gestatten. Bei der durch die Kriegslage gerechtfertigten ruhigeren Auffassung der Dinge muß auf der anderen Seite von den Schuldner erwartet werden, daß sie ihren Verpflichtungen, soweit es irgend in ihren Kräften

steht, pünktlich nachkommen. Für die ungefährdete Weiterführung unseres Wirtschaftslebens ist dies nicht weniger erforderlich als eine sich an das Maß des bisher Üblichen anschließende, unter Umständen auch darüber hinausgehende Kreditgewährung. Mit Recht hat es der Präsident des deutschen Handelstages in seinem Rundschreiben vom 11. August als Ehrensache für jeden Schuldner bezeichnet, seine Verpflichtungen auch während des Krieges so vollständig und so pünktlich wie nur irgend möglich zu erfüllen.

Verschiedene an mich gelangte Eingaben und mancherlei sonstige zu meiner Kenntnis gekommene Tatsachen lassen erkennen, daß sich nicht alle Schuldner genügend darüber klar sind, daß sie durch Säumnis in der Erfüllung ihrer Pflichten nicht nur einzelne Gläubiger, sondern durch die Hemmungen, die auf diese Weise dem Wirtschaftsleben entstehen, auch das Gemeinwohl schädigen. In dem Bestreben, dem entgegenzutreten, rechne ich auf dieselbe fördernde Unterstützung der Handelsvertretungen, wie ich sie bei der Bekämpfung unberechtigter Krediteinschränkungen gefunden habe. Ich ersuche Sie, falls Klagen an Sie gelangen, daß zahlungsfähige Schuldner ohne sachliche Rechtfertigung ihren Pflichten nicht nachkommen, diesen Klagen nachzugehen und in geeigneter Weise dahin zu wirken, daß die Schuldner ihren Verpflichtungen gerecht werden.“

Hierzu bemerkt die Handelskammer Wiesbaden, daß sie in diesem Sinne bereits im Anfang des Krieges durch Veröffentlichungen in den Zeitungen und Versendung von Kriegsmerkblättern durch ihre Mitglieder mittelbar auf zahlungsfähige aber zahlungsunwillige Schuldner einzuwirken versucht hat. Während ihr zu Anfang des Krieges wiederholt hierüber Klagen von Firmen zugekommen sind, wurden in der letzten Zeit nur ganz vereinzelte Beschwerden vorgebracht. Die zahlungsfähigen Schuldner scheinen also im Bezirk der Handelskammer ihren Verpflichtungen nachzukommen.



Berichte.



Aus dem Rheingau.

* Aus dem Rheingau, 20. Nov. Der Winter hat sich nun auch im Rheingau angemeldet. Kalte Schneestürme gingen über die Berge und die letzten Nächte brachten stärkeren Frost. Hoffentlich wird es aber noch einmal milder, denn noch vieles ist in den Weinbergen zu verrichten. Die Lese ist nun überall zu Ende, der Ertrag war gering und kann das Jahr als ein Fehljahr bezeichnet werden. Die Güte des Weines wird sich ja zur Zufriedenheit entwickeln, aber das Quantum ist gar zu gering. Dessen ungeachtet nehmen aber jetzt die Winzer ihre Arbeiten frisch von Neuem auf und arbeiten bereits für die nächste Ernte vor. Es wird wieder Dung hinausgefahren und eingetragen. Die Weinberge werden mit alter Liebe weiter gepflegt, einmal werden sie sich doch wieder dankbar erzeigen. Das Holz hat durchweg eine gute Reife erlangt. Auch das Holz der Desterreicher färbt sich schön braun und kann somit einem normalen Winter widerstehen. Es werden jetzt schon die Bänder aufgeschnitten und die Reben freigelegt, was die bessere Holzreife begünstigt. Im Geschäft ist es noch ruhig. Nach neuem Most ist wenig Nachfrage und hat sich auch noch kein Preis dafür gebildet. Die Last des Krieges drückt doch stark auf den Weinhandel und unterbindet die Unternehmungslust des Kaufmanns. Es wird aber auch hierin eine Wendung kommen und wenn der Verkauf einmal einsetzt, wird der heurige Most bald vergriffen sein.

* Aus dem Rheingau, 20. Nov. Die Weinlese ist beendet; auch die Rgl. Domäne ist fertig und hat ihr Herbstergebnis zusammengestellt. Das Resultat ist wie folgt:

(um einen Vergleich ziehen zu können, fügen wir auch das Ertragnis von 1913 bei): a) Weißwein: Hochheim 8 Halbstück (7 Halbstück); Rauenthal-Elville 13 Halbstück, 1 Vierteltstück (20 Halbstück, 1 Vierteltstück); Gattenheim 2 Halbstück (7 Halbstück); Steinberg 18 Halbstück (45 Halbstück); Markobrunnen 2 Halbstück (8 Halbstück); Rüdesheim 5 Halbstück (4 Halbstück, 1 Vierteltstück). b) Rotwein: Ahmannshausen 10 Halbstück (2 Halbstück, 1 Vierteltstück). An Mostgewichten und an Säuregehalt wurden festgestellt: in Hochheim 80—83 Grad Dechle und 9,7—11,25 Promille Säure, in der Lage „Hochheimer Domdechanen“ ein Mostgewicht von 83 Grad, in Rauenthal und Elville 87 Grad und 10,8 bis 12,8 Promille Säure, in Rüdesheim 82—96 Grad und 9,9 bis 13,9 Promille Säure, in den Lagen „Schloßberg“ und „Burgweg“ 96 Grad.

✚ Aus dem mittleren Rheingau, 20. Nov. Mit wenigen Ausnahmen konnte die diesjährige Ernte bei günstiger Witterung beendet werden. Nur wenige Besitzer, die allzu lange die Trauben an den Stöcken lassen wollten, sind mit der Lese in das nasskalte Wetter der letzten Woche gekommen. Nunmehr kann die Lese im Rheingau allgemein als beendet angesehen werden. Der Ertrag war der Menge nach recht gering. Die wenigen Ausnahmefälle, in denen ein günstigerer Mengeertrag zu verzeichnen war, können einen Ausgleich nicht bringen. Die Güte des 1914er war allgemein recht zufriedenstellend. — Das Herbstgeschäft war mäßig, obwohl die Trauben überall Käufer fanden. Da es sich aber ausschließlich um kleine Mengen handelte, kann von einem eigentlichen Herbstgeschäft nur in seltenen Fällen gesprochen werden.

* Lorch, 20. Nov. Die vorwinterlichen Arbeiten in den Weinbergen sind wieder aufgenommen worden. Der Herbsttertrag stellte sich auf rund 35 Stück Wein. — Im freihändigen Geschäft ist es fast ganz ruhig. Jüngst wurden hier einige Partien 1912er Weine zu 950—1050 Mark und etwas 1913er zu 700 Mk. das Stück (1200 Liter) gehandelt.

= Lorchhausen, 20. Nov. Der Herbsttertrag in der hiesigen 80 Hektar umfassenden Weinbergsgemarkung, mit einer Ertragsfläche von 68 Hektar, stellte sich auf rund 264 Hektoliter. Es sind diesmal 72 Hektoliter Wein mehr gewachsen, als im vergangenen Jahre. Der Winzerverein hat etwa 8 Stück 1914er (à 1200 Liter) eingekellert.

Aus Rheinhessen.

△ Aus Rheinhessen, 20. Nov. Die Herbstarbeiten in den Weinbergen haben allgemein ihren Anfang genommen. Da die Witterung in letzter Zeit häufig ungünstig ist und vielfach Mangel an Arbeitskräften besteht, müssen sich die Winzer, sofern sie mit den Arbeiten rechtzeitig fertig sein wollen, recht beeilen. Das Rebholz konnte bei der bis vor kurzem meist milden Witterung gut ausreifen. Ebenso wie das Traubengeschäft, ist auch der Mostverkauf lebhafter als ursprünglich befürchtet wurde. Wenn auch meist nur kleinere Posten abgesetzt werden können, so hat schon mancher Winzer, der befürchtete, sein Wachstum selbst einkellern zu müssen, dieses zum größten Teil abgesetzt. Bezahlt wurden zuletzt für das Stück 1914er Most in Gau-Algesheim 540 Mk., in Jugenheim 500 Mk., in Alsheim 450 Mk. Obwohl die Weine älterer Jahrgänge, insbesondere, die noch in größeren Mengen vorhandenen 1912er und 1913er Weine sich recht gut ausgebaut haben, ist die Nachfrage danach recht still. Nur ganz vereinzelt werden kleine Mengen 1912er und 1913er Weine zu den seitherigen Preisen abgesetzt.

* Nieder-Saulheim, 20. Nov. Sang- und Klanglos ist hier die Weinlese vorübergegangen. Seit 1906 hatte man noch kein so schlechtes Herbstergebnis wie das diesjährige. In zwei Eimern konnte man oft die Trauben aus einem ganzen Weinberg heimtragen. Man muß den diesjährigen

Herbst mit einem gründlichen Fehlherbst vergleichen. Dazu war die spärlich geerntete Menge, einige besonders günstige Rebenlagen abgerechnet, sehr schlecht ausgereift. Der Sonnenschein hat gefehlt, während der ganzen Entwicklung der Weintrauben. Das Verkaufsgeschäft war ganz still. Nur einige kleine Mengen wurden abgesetzt pro Zentner zu 14 Mk. Tausende von Existenzen in unseren von Reben gesegneten Rheinlanden stehen schon jahrelang auf des Messers Schneide. Auch für unsere Gemarkung mit ihrem großen Rebengelände bedeutet dieser schlechte Herbst einen schweren Verlust. Die ungünstige Sommerwitterung gestattete nur eine sehr mangelhafte Bodenbearbeitung der Weinberge, überall wucherte das Unkraut üppig an den Reben in die Höhe und raubt ihnen Licht und Luft. Auch ist das Schnittholz noch sehr grün, auch da hat der Sonnenschein zur Reife gefehlt.

* Alsheim, 20. Nov. Das Weingeschäft während des Krieges ist doch besser, als allgemein erwartet wurde. Besonders in den letzten Tagen stellte sich eine lebhaftere Nachfrage nach älteren und neuen Weinen ein. So verkaufte der hiesige Winzerverein 14 Stück 1914er (Portugieser) das Stück zu 750 Mk. und eine Partie 1913er das Stück zu 875 Mk.

* Gimbsheim, 20. Nov. In den letzten Tagen kamen in hiesiger Gemeinde nicht weniger als 30 000 Mk. Weingelder zur Auszahlung. Bis jetzt sind von den Weingutsbesitzern in Gimbsheim für nicht weniger als für 120 000 Mark Wein umgesetzt worden.

Vom Rhein.

□ Vom Mittelrhein, 20. Nov. Der diesjährige Herbst schloß allgemein mit einem recht geringen Mengeertrag ab. Die Güte ist dagegen recht zufriedenstellend. Die ermittelten Mostgewichte schwankten zwischen 67 und 95 Grad nach Dechle, wobei die entsprechende Säure 12—15 Promille betrug. Der anfänglich recht schleppende Verkauf hat sich in letzter Zeit belebt, sodaß größere Verkäufe verzeichnet werden konnten. Dabei wurden für den Zentner Trauben in Bacharach 20 Mk., in Oberwesel 19—20 Mk., in Oberdiebach 17—18 Mk., in Boppard 22—26 Mk., in Steeg 19—20 Mk., in Oberheimbach 16—17 Mk., in Niederheimbach und in Manubach 18 Mk. angelegt. Das Mostgeschäft war bisher vollständig ruhig.

Von der Nahe.

× Von der Nahe, 20. Nov. Der diesjährige Herbst ist im Gebiet der Nahe nunmehr endgültig zu Ende. Der Ertrag war der Menge nach, wie vorauszu sehen war, durchweg recht gering. In einzelnen Gemarkungen konnten kaum die Lesekosten gedeckt werden, in manchen Lagen wurde eine Lese überhaupt nicht vorgenommen. Die Rebschädlinge und Rebskrankheiten haben in Verbindung mit recht ungünstiger Witterung während der Blüte großen Schaden angerichtet. Die Güte des 1914er ist dagegen durchweg recht zufriedenstellend. Die ermittelten Mostgewichte betrugen 54—75 Grad nach Dechle. Der entsprechende Säuregehalt stellte sich auf 10,5—15 Promille. Der Geschäftsgang ist noch immer sehr flau und nur selten kommen kleine Mengen Most zum Verkauf. Für die nächste Zeit wird wohl ein lebhafter Geschäftsgang erwartet, doch mußten die Winzer zum Teil ihr diesjähriges Wachstum selbst einkellern.

Von der Mosel, Saar und Ahr.

+ Von der Mosel, Saar und Ahr, 20. Nov. In den meisten Gemarkungen der Mosel ist die Lese beendet. Nur ganz wenige größere Besitzer sind mit der Lese noch beschäftigt, doch werden auch diese damit in den nächsten Tagen zu Ende sein. Der Mengeertrag war recht zufriedenstellend, obwohl er nicht so reichlich ausgefallen ist, als er-

wartet wurde. Mit der Güte kann man ebenfalls noch zufrieden sein. Bei steigenden Preisen ist der Traubenverkauf recht lebhaft. Bezahlt wurden für den Zentner Trauben in Dufemond 16—20 Mk., in Keften 13—15 Mk., in Filzen 15—18 Mk., in Burgen 14—16 Mk., in Entkirch 15 Mk. und mehr, in Burg 13 Mk., in Briedel 12—12.50 Mk., in Traben-Trarbach 14 Mk., in Berncastel 23—25 Mk. und in Klotten 12—15 Mk. Obwohl verschiedentlich auch kleinere Posten Most abgesetzt werden konnten, ist das Mostgeschäft im allgemeinen noch recht still. Zuletzt kostete das Fuder Most in Wintrich 400—425 Mk., in Entkirch 480—490 Mk. und in Klotten 450 Mk. — An der Saar kamen viele Besitzer mit der Lese in die ungünstige Witterung hinein. Die Trauben sind meist recht dickhäutig und geben daher nicht so viel Most, als erwartet wurde. Der Mengeertrag wird daher hinter den Erwartungen zurückbleiben. Die Güte ist dagegen recht zufriedenstellend. Die Mostgewichte schwanken im Durchschnitt zwischen 65 und 75 Grad nach Oechsle, die Säuremenge zwischen 12 und 14 Promille. Der Mostverkauf läßt zu wünschen übrig. Kleinere Mengen erbrachten bis zu 600 Mark für das Fuder. Im allgemeinen halten die Eigener mit ihrem Wachstum zurück, da sie später höhere Preise zu erhalten glauben. — An der Ahr ist die Lese ebenfalls zu Ende. Der Mengeertrag war recht gering und schwankte zwischen einem Achtel- und einem Viertelherbst. Die Güte ist dagegen recht zufriedenstellend ausgefallen. Das Geschäft läßt viel zu wünschen übrig. Nur ganz selten können kleine Abschlüsse verzeichnet werden.

Aus der Rheinpfalz.

— Aus der Rheinpfalz, 20. Nov. Die Gärung der aus den zuerst gelesenen Trauben gewonnenen Moste ist durchweg normal verlaufen. Diese Moste sind bereits probierfähig und lassen sich allgemein sehr gut an. Das Weingeschäft ist durchweg recht lebhaft, wobei das Interesse sich fast ausschließlich auf die 1914er vereinigt hat. Zuletzt wurden für das Fuder 1914er im oberen Gebirge 375—425 Mk., im mittleren Gebirge 385—900 Mk. und im unteren Gebirge 340—550 Mk. angelegt. Im Bezirke Dürkheim wurde das Fuder 1913er bei den letzten Abschlüssen mit 800—1500 Mark und das Fuder 1912er mit 850—1250 Mk. bewertet.

Verschiedenes.

* Aus der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz. Der Vorstand hat dem Landwirtschaftsminister über die vermehrte Notlage der rheinischen Winzer berichtet und Hilfsmaßnahmen beantragt, die sich besonders auf Gewährung zinsfreier Darlehen erstrecken sollen. Weiter ist darum gebeten worden, daß durch ein Ausnahmegesetz in diesem Herbst die zeitliche Beschränkung der Zuckeringabe gehoben oder wenigstens verlängert, und die räumliche Begrenzung auf 25 Prozent ausgedehnt werde.

* Zahlungsverbot in Belgien. Das von England und Frankreich gegen Deutschland erlassene Zahlungsverbot hat bekanntlich die deutsche Regierung gezwungen, Gegenmaßnahmen zu ergreifen und im Vergeltungswege Zahlungen aus Deutschland nach England und Frankreich ebenfalls zu untersagen. Um diese Vergeltungsmaßnahmen voll wirksam zu machen, bedurfte es der Ausdehnung des Zahlungsverbotes auf die okkupierten Gebiete Belgiens. Der Generalgouverneur von Belgien hat dementsprechend unter dem 3. November eine Verordnung erlassen, die sich dem Inhalte des deutschen Zahlungsverbotes insgesamt anschließt.

* Versand von Postfrachtsachen nach Amerika. Von jetzt ab sind auch Postfrachtsachen nach den Vereinigten Staaten von Amerika zur Beförderung auf dem Weg über Bremen oder Hamburg wieder zugelassen. Abgesehen von den Zollinhaltsverklärungen ist noch eine vom Absender selbst

zu unterschreibende Erklärung mit vorzulegen, daß Waren, die dem Ausfuhrverbot unterliegen, in den Paketen nicht enthalten sind. Außer einer Rechnung oder einem Inhaltsverzeichnis dürfen den Paketen keinerlei schriftliche Mitteilungen beiliegen. Die Postanstalten erteilen nähere Auskunft.

Gerichtliches.

* Mainz, 17. Nov. Der 40jährige Bäckermeister und Weinhändler Karl Fritz aus Birstadt ist der Weinfälschung und der falschen Buchführung angeklagt. Der Beschuldigte, der aus vielen Orten Rheinhessens im Herbst Traubenmaische bezieht und seinen Wein hauptsächlich nach Kreuznach verkauft, hatte im Jahre 1913 seinen Wein überstreckt, ferner hatte er die Zuckeringabe und seinen Hastrunk der Bürgermeisterei nicht angemeldet. Der Angeklagte gab zu, daß er dem Wein mehr als ein Fünftel wässrige Zuckeringabe zugesetzt, weil er geglaubt habe, daß dies nachträglich von der Reichsregierung für die sauren Jahrgänge genehmigt werde. Die Zuckeringabe und die Herstellung des Hastrunkes habe er veräußert anzuzeigen. Die Bücher will er wissenschaftlich nicht falsch geführt haben, das sei ebenfalls auf Nachlässigkeit zurückzuführen. In ganz Rheinhessen würden bei 90 Prozent der Produzenten die Bücher gar nicht oder kaum ordentlich geführt. Als Sachverständigen wurden kurz die Herren Weinkontrollleur Bierschenk, Professor Dr. Mayrhofer und Chemiker Dr. Thilo gehört. Das Gericht nahm bei der Buchführung nur Fahrlässigkeit an. Der Angeklagte wurde insgesamt zu 290 Mk. Geldstrafe und in die Kosten verurteilt. Das beanstandete und beschlagnahmte Stück Wein wird eingezogen.

Aus Winzer-Vereinen.

* Braubach, 18. Nov. Von dem hiesigen Winzerverein wurden rund 550 Zentner Trauben eingebracht. Der Preis schwankt zwischen 19 und 25 Mk. pro Zentner. Als Liebesgaben wurden vom Verein 150 Flaschen Wein und 150 Mark gestiftet.

* Alshheim, 18. Nov. Die ordentliche Hauptversammlung des Winzervereins fand zahlreiche Beteiligung. Direktor Marschall konnte das abgelaufene Geschäftsjahr, in dem rund 220 Stück Wein verkauft wurden, als ein gutes bezeichnen. Der Abschluß, den Rendant Spies erstattete, ergab bei einem Gesamtumsatz von 2504 101.14 Mk. in Soll und Haben 300 670.38 Mk. Der erzielte Reingewinn beträgt 26 777.68 Mk. In den Vorstand wurde Konrad Balzhäuser 5. wieder- und Ab. Muth 4. neugewählt. In den Aufsichtsrat wurden Febr. Eckelmann und Joh. Dudenhöfer, in die Prüfungskommission Leonh. Rausch-ko lb wiedergewählt.



Verleihung des Eisernen Kreuzes an Fachgenossen.

Herrn Kurt Sturm, Ref.-Inf.-Regt. Nr. 80, Sohn des Herrn Otto Sturm, Seniorchef der Firma F. B. Sturm in Rüdelsheim a. Rh.

Dem Ingenieur, Landw.-Gefreiten Herrn Gg. Vogel, vom 5. bayerisch. Ref.-Inf.-Regt., Sohn des Julius Espenschied'schen Weingutsverwalters in Bingen.

Herrn Neus jr. in Ober-Ingelheim (Firma F. Neus, Ober-Ingelheim), Vizefeldwebel im Landw.-Fuß-Art.-Batt. 3. Brandenburger).

Herrn Karl Erich Schmitz, Leutnant im 23. Drag.-Regt., Mitinhaber der Weingroßhandlung Gebrüder Schmitz in Mainz.

Liebesgaben für das Vaterland.

* Oestrich, 20. Nov. Herr Weinhändler Josef Prinz stiftete dem Ortsausschuß vom „Roten Kreuz“ 100 Flaschen Wein für das Lazarett.

* Rüdesheim, 20. Nov. Die Firma Broasfitter u. Finck spendete im September und Oktober 1100 halbe Flaschen alten Rotwein und Rüdesheimer Weißwein für die Zwecke des Roten Kreuzes, ferner 300 halbe Flaschen dergleichen für Liebesgaben an die Truppen.

Redaktion, Druck und Verlag von Otto Etienne, Oestrich a. Rh.



Joh. Bapt. Sturm

Weingutsbesitzer

Rüdesheim a. Rhein.

Grösste eigene Weingüter
in Rüdesheim, Johannisberg
:: und Assmannshausen ::

Spezialität:

Eigene Gewächse.

Für Wiederverkäufer billigste
Engrospreise.

Allgemeine

Böttcher-Zeitung

(Fastagen-Zeitung)

Berlin-Schöneberg, Mühlenstraße 8

Verlangen Sie Probennummer gratis, unter Bezugnahme auf dieses Inserat.

Zum Herbst

REINHEFE für Obst- u. Traubenmost
und zum Umgähren:

Hauptvertrieb des Hofrat Dr. Schmitt's Laboratoriums

Gährtrichter

Gährspunden

Mostwagen

Säuremesser

alle Gattungen

wie alle in's Fach einschlagenden Artikel und Utensilien
bei

Carl Jacobs in Mainz

Telefon Nr. 164

Königl. Bayer. u. Grossh. Hess. Hoflieferant

ETIKETTEN für WEIN,
LIKÖR,
SEKT,

KONSERVEN, MARMELADEN, HONIG etc.

Conkurrenzlose Preise - Grossbetrieb.

Lagerbestand
ca.
60 Millionen
Stück.

JLLERT & EWALD
GROSS-STEINHEIM-HANAU

Erste Mainzer Metallkapsel-Fabrik

Inhaber: FRANZ ZAHN, MAINZ a. Rh.

Einzige Fabrik am Platze.

Abteilung I:

Fabrikation von
Flaschen-

Kapseln

in den feinsten
Ausführungen

Abteilung II:

Fabrik und Lager sämtlicher Kellerei-
Maschinen, Geräte, Utensilien u. Mate-
rialien, bester Ausführungen u. Qualitä-
ten, garantiert durch 48jähr. prakt. ge-
machten Erfahrungen zu reellen und
billigsten Preisen.

Fabrik, Kontor, Lager u. Ausstellung:
MOMBACHERSTRASSE 15
(Am Hauptbahnhof rückwärts)

Telefon-Ruf Nr. 704
Mainzer Kapselfabrik

Telegramm-Adresse:
Kapselfabrik Mainz.

Zirka 200 Stück

Eichene Weinfuder

1000 Liter Inhalt

hat preiswert zu verkaufen

Josef Klein, Fasshandlung

Fernsp. 3522.

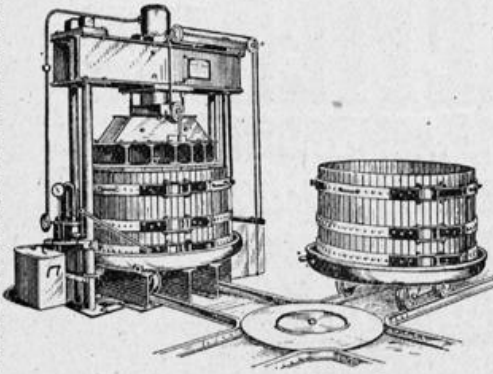
Essen-Ruhr.

Druckarbeiten

für den Geschäfts- und Privatbedarf

wie Rechnungen, Mitteilungen, Briefbogen, Broschüren, Plakate
Postkarten, Couverts, Frachtbriefe, Paketadressen
zum Aufkleben, Preislisten, Prospekte, An-
weisungen, Zeitungs-Beilagen, Flug-
blätter, Weinlisten, Etiketten
Aviskarten, Wein- u.
Speise-Karten
usw.

Druckerei der „Rheingauer Weinzeitung“



Heidesheimer Maschinenfabrik

Meinke, Krebs & Wegener

HEIDESHEIM 18 bei Mainz

bauen als Spezialität:

Hydraulische Pressen (Ober- und Unterdrucksystem für grössere und kleinere Betriebe)

Spindelkeltern (für mittlere und kleinere Betriebe). Trauben- und Krümmelmühlen, Abbeermaschinen in nur erstklassiger Ausführung.

Umbau von Spindel-Keltern in hydraul. Pressen nach unserm gesetz. gesch. System, von einzig dastehender Einfachheit und Zuverlässigkeit.

Beste Referenzen. Katalog gratis u. franko.

Lützel-Guano

empfiehlt

Jacob Machemer I.

Sprendlingen i. Rheinhessen

Generalvertreter d. Fabrik.

Inserate

haben in der „Rheingauer Weinzeitung“ den größten Erfolg.

Hugo Brogsitter, Weinvermittlung, Wiesbaden.

Kisten aller Art, sowie **Weinkisten**
mit gesetzlich geschütztem Verschluss liefert billigst
Ernst Dinsing, Düsseldorf 59.



So was gutes

wie die Kuckuck-Glocke gibt es so leicht nicht. Wir haben sie. Unversäumt sollten Sie sich daher nach Sturmvoegel erkundigen. Neueste Fahrradmodelle mit Ringlager u. Dauerschmierung, Nähmaschinen

aller Systeme, haltbare Pneumatics, gute Laternen, Pedale, derbe Ketten und viele Neuheiten. Fordern Sie den Katalog. Unsere Vertretung ist lohnend.

Katalog mit vielen Neuheiten gratis.

Deutsche Fahrradwerke Sturmvoegel
Gebrüder Grüttner, Berlin-Halensee 234.

Deutsche und ungarische Fakhölzer in allen Dimensionen

Großes Lager in
Versand- und Lagerfässern.

Gerollte und gestreckte Holzreifen.

Kyanisierte

Rundpfähle und **gesägte Pfähle** ⊕ 1,75/1,80 Meter lang. **Weinbergs-Stiel** zu Draht-Anlagen und Einfriedigungen 1, 1,25, 1,50, 1,60, 1,75 und 2 Meter lang. **Baumpfähle** und **Pfosten** 2,50 bis 3,50 Meter lang, in der ganzen Länge nach staatlicher Vorschrift unter strengster Kontrolle mit Quecksilberublimat kyanisiert.

Imprägnierte gesägte Pfähle und Stiel 1,50 und 1,75 Meter lang. (in Kreosot gekocht) empfiehlt

Gg. Jos. Friedrich

Landstraße 12 **Deitrich a. Rh.** Telefon 31

Lieferung an bedeutendste Weingüter im Rheingau u. Rheinhessen. Billigste Preise. — Offerten gerne zu Diensten.

Johannes A. Petersen & Co.

Importeure :: **HAMBURG**

offerieren auch **während des Krieges zu normalen Preisen** ihre noch vorhandenen Qualitäten in

Original Douro-Port

Original Insel-Madeira

Spanisch-Malaga

Bordeaux-Burgunder

Wermuth-Weine

Tarragona

Sherry

Gratis-

Proben

franko

Blutrote und goldgelbe Dessertweine mit Medicinal-Analyse.

Einzelne Sorten sind bereits ausverkauft!

Spezialität: Douro-Portweine.

Original-Jamaica-Rum, Arrac u. Cognac.

Georg Reichardt junior, Nierstein a. Rhein

Holz-Handlung

empfiehlt

Weinbergspfähle u. Stükel

Kyanisierungsanstalt

kyanisiert nach staatlicher Vorschrift unter Kontrolle des chemischen Untersuchungsamtes der Stadt Worms.

— Ausserordentlich haltbar. —

Lieferant staatlicher Weinbaudomänen und hervorragender Privatgüter.